V. SALDERN GRUPPE

JOURNAL | JUNI 2022

GEMEINSAM STARK

MOTIVATION

GRÜNE MOBILITÄT

VON SALDERN GRUPPE INVESTIERT IN 25 LNG LKW

VOR ORT BEI MOBIL-MIX

WARUM TIMO RAASCH KEINE REGENTAGE MAG

IM GESPRÄCH

WARUM MANFRED KÖHLER DIE INSTANDHALTUNG AM HERZEN LIEGT

INHALTSVERZEICHNIS DIESER AUSGABE

Impressum	Seite 2
Editorial	Seite 3
25 neue LNG LKWs im Fuhrpark: Warum die von Saldern Gruppe auf grüne Mobilität setzt	Seite 4–7
Gemeinsam stark! Kraftquelle Motivation	Seite 8–9
Alltagshelden: Warum Timo Raasch keine Regentage mag	Seite 10–13
Im Gespräch mit Manfred Köhler, Leiter Einkauf: Instandhaltung liegt mir besonders am Herzen	Seite 14–15
Neuer Standort Sauensiek: Hoch motiviert am Start	Seite 16–17
Winterwerkstätten: Alte Steuerungsanlage weicht modernster Technik	Seite 18–19
Winterwerkstätten: Gründungsstandort Sottrum weiht neues Betonwerk ein	Seite 20–21
Im Gespräch mit Thomas Jung, Geschäftsführer Mitteldeutsche Baustoffe GmbH: Wo kommt eigentlich unser Kies her?	Seite 22–25
Mitarbeiter:innen-News: Neue Kolleg:innen, Jubilar:innen, Abschiede & Co.	Seite 26–27
Bei Stress tief durchatmen! Wie uns bewusstes Atmen zurück in die Gelassenheit führt	Seite 28–29
Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen	Seite 30

IMPRESSUM

Herausgeber:
von Saldern Gruppe
Industriestr. 11, 27367 Sottrum
Tel. 04264 / 83 681-0
www.von-saldern-gruppe.de

Verantwortlich (V.i.S.d.P.):
Dietrich von Saldern

Konzept und Redaktion:
Sabine fb Lueder
www.lueder-international.de

Layout, Litho & Druck:
Vera Köhler
J&K Event Konzept & Grafik
www.jk-eventkonzept.de

Fotos:
Cover: Kzenon@stock.adobe.com
S. 9: lightfield_studios@stock.adobe.com
S. 9, unten: syda-productions@stock.adobe.com
S. 22–24: ©Mitteldeutsche Baustoffe GmbH
S. 28: Ralf_Geithe@stock.adobe.com
S. 29: goodluz@stock.adobe.com

Rückseite: Halfpoint@stock.adobe.com

Weitere Fotos ©von Saldern Gruppe 2022

© von Saldern Gruppe 2022, alle Rechte vorbehalten. Veröffentlichung & Vervielfältigung nur mit Genehmigung der von Saldern Gruppe.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen bzw. Beiträgen, die konkreten Personen zuzuordnen sind, verwenden wir die von dieser Person präferierte Schreibweise.

Dietrich von Saldern, Geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der von Saldern Gruppe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn wir noch zu Beginn diesen Jahres auf das große Durchatmen nach der Pandemie gehofft hatten, dann zerschlug sich diese Hoffnung spätestens mit dem Ukraine-Konflikt. Wir leben in einer Zeitenwende, wie es unser Bundeskanzler Olaf Scholz formulierte. Die Herausforderungen treffen uns alle, die Baubranche ist davon nicht ausgenommen. Die Rohstoffpreise explodieren und die Kosten steigen. Das lässt auch unsere Kunden nicht unberührt.

Umso wichtiger ist mir, dass wir uns in diesen Zeiten auf eine Energie besinnen, die uns gemeinsam stark macht: unsere Motivation! Motivation schenkt uns Freude, Kraft und auch das Durchhaltevermögen, wenn es mal schwierig wird. Lassen Sie uns mit dieser Energie durch das Jahr gehen und darin einander bestärken – dann geht alles leichter von der Hand. Mehr zum Thema Motivation finden Sie ab Seite 8.

Ihre Motivation und Ihr Engagement für den Erfolg unserer Unternehmensgruppe spüre ich jeden Tag aufs Neue. Dafür möchte ich Ihnen danken. Denn ohne jeden Einzelnen von Ihnen würde das große Ganze nicht funktionieren. Wenn man Ulrike Schulze, Leiterin unseres Standortes Sauensiek, fragt, was ihr für ihre neue Aufgabe und ihr Team wichtig ist, dann sagt sie: „Alle gemeinsam, keiner alleine!“. Das zu hören ist großartig und zeugt von großer Kraft. Lesen Sie mehr zu unserem neuen Standort ab Seite 16.

Manfred Köhler ist seit mehr als 30 Jahren im Unternehmen und verantwortlich für den Einkauf. Seine Maxime lautet: „Die Produktion muss laufen“, und er sieht insbesondere bei der Instandhaltung noch großes Potenzial. Mit Herzblut treibt er gemeinsam mit seinem Team dieses Thema voran. Das Interview mit Manfred Köhler finden Sie ab Seite 14.

Wenn Timo Raasch erzählt, warum er keine Regentage mag, dann weiß man auch hier: der Mann liebt, was er tut. Der Ostfriese ist Disponent der Sparte Mobil-Mix Trockenmörtel im Werk Leer und in dieser Ausgabe unser Alltagsheld. Erfahren Sie mehr über Timo Raasch und seine Arbeit ab Seite 10.

Ihre Motivation und Ihr Engagement sehe ich auch, wenn ich mir anschaue, was alles im Rahmen der Winterwerkstätten auf die Beine gestellt wurde: Zum Jahreswechsel wurde das neue Werk in Sottrum eingeweiht (siehe ab Seite 20), im März die neue Steuerungsanlage im Werk Zeven (siehe ab Seite 18). Aktuell wird das Werk in Soltau erneuert. Doch darüber werden wir Ihnen in der kommenden Ausgabe berichten.

Nachhaltigkeit und umweltverträgliches Bauen sind Themen, die uns in der Geschäftsleitung umtreiben. Die Reduktion der CO_2-Emissionen muss dabei weiterhin im Fokus bleiben – allen anderen Herausforderungen zum Trotz. Das ist auch der Beweggrund, warum wir in 25 neue LNG LKWs investieren. Wieso grüne Mobilität für uns der richtige Weg ist, erfahren Sie ab Seite 4.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und bleiben Sie motiviert!

Ihr
Dietrich von Saldern

„Wenn wir Klimaneutralität anstreben, müssen wir auch über die Logistik sprechen.

INFOBOX

Warum die von Saldern Gruppe auf grüne Mobilität setzt

Die Logistik in der Baubranche macht einen nicht unerheblichen Faktor des CO_2-Ausstoßes aus. Grüne Mobilität setzt hier ein Zeichen und trägt zu einer erheblichen Reduktion der CO_2-Emissionen bei. Mit rund 3,5 Millionen Euro investiert die von Saldern Gruppe in 25 neue LNG LKWs; die Lieferung wird Ende 2022 erwartet.

Betankt mit grünem Biogas können die CO2-Emissionen so um 100 % reduziert werden. Damit setzten die Joint-Venture-Partner ihre Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiter fort. Schon heute bieten die von Saldern Gruppe und Holcim ihren Kunden CO_2-neutralen Beton an.

INFOBOX

Was sind LNG-angetriebene LKWs?

LNG steht für liquefied natural gas (deutsch: verflüssigtes Erdgas). Erdgas verflüssigt sich, wenn es auf circa minus 169 Grad abgekühlt wird. Durch die hohe Energiedichte des verflüssigten Erdgases können auch große Motoren mit der für sie notwendigen Energie auf langen Strecken versorgt werden. LNG-angetriebene LKWs können bis zu 1800 Kilometer Reichweite erzielen. Im schweren Sattelzugmaschinenbereich ist LNG als alternative Antriebstechnik zum Dieselmotor derzeit führend.

Für die Betankung der LNG LKWs erstellt Holcim zusammen mit einem Investor nahe Lägerdorf eine LNG-Tankstelle. Dadurch wird die Versorgung mit bis zu 100 % Biogas sichergestellt.

Matthias Gleimius (links) und Roger Haschka im Gespräch

25 neue LNG LKWs im Fuhrpark

Warum die von Saldern Gruppe auf grüne Mobilität setzt

Im Gespräch mit Roger Haschka, Bereichsleiter Einkauf Logistik + Baumaschinen, Holcim Deutschland sowie Matthias Gleimius, Geschäftsführer in der von Saldern Gruppe

Holcim Deutschland hat – als Teil des weltweit führenden Baustoffkonzerns Holcim Group – das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum seiner Strategie gerückt. Ziel ist es, Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Da gerät natürlich auch die Optimierung der Logistik in den Blick. Herr Haschka, welche Rolle spielen LNG-Antriebe in Ihrer Strategie?

Roger Haschka: Wenn wir Klimaneutralität anstreben, müssen wir auch über die Logistik sprechen. Die Frage lautet: Welche alternativen Antriebstechniken stehen uns zur Verfügung, um das zu erreichen? Das sind aktuell nur drei: batterieelektrisch, LNG (heruntergekühltes Erdgas oder liquefied natural gas) und CNG (komprimiertes Erdgas oder compressed natural gas). Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie von Holcim ist es unser Ziel, die CO_2 Emissionen bis 2030 um 30 % zu reduzieren. Mit der LNG-Antriebstechnik können wir das im Transportsektor – dem sogenannten Scope 3 – realisieren.

Viele sprechen von einer Brückentechnologie, weil eigentlich noch niemand sagen kann, was der optimale Antrieb der Zukunft sein wird. Was hat Sie dazu bewogen, auf Flüssiggas zu setzen? Welche Vorzüge weist LNG auf?

Roger Haschka: Im Moment hat ein batteriebetriebener LKW noch nicht die Reichweite, die wir benötigen. Wichtig ist auch: Die LNG-Technik ist bereits seit über fünf Jahren auf dem Markt und als solche etabliert. Der Hersteller Volvo bietet uns eine einwandfrei funktionierende Technik, so dass wir sofort beginnen können.

Matthias Gleimius, Geschäftsführer in der von Saldern Gruppe

> Die steigenden Energiekosten treffen uns alle – jedes Unternehmen, jeden Privathaushalt. Doch das Thema Klimaschutz lässt sich deswegen nicht aussetzen.

Grüne Mobilität scheint vor dem Hintergrund explodierender Energiepreise zu einer echten Herausforderung zu werden. Doch ein „Weiter so" gibt es nicht mehr. Damit setzen Sie ein Zeichen …

Roger Haschka: Ja, in der Tat ist das eine Herausforderung und die steigenden Energiekosten treffen uns alle – jedes Unternehmen, jeden Privathaushalt. Doch das Thema Klimaschutz lässt sich deswegen nicht aussetzen. Es ist mindestens ebenso dringlich und wir müssen Lösungen finden, wie wir beides stemmen können.

Bis die von der Bundesregierung forcierten LNG-Terminals in Brunsbüttel betriebsbereit sind, vergeht noch einige Zeit. So lange können und wollen wir nicht warten. Wir realisieren unsere eigene LNG-Tankstelle an unserem Standort in Lägerdorf. Die Versorgung mit bis zu 100 % grünem Biogas ist gesichert. Mit diesem grünen Gas reduzieren wir den CO_2 Ausstoß im Vergleich zum Diesel-LKW um bis zu 100 %.

Darüber hinaus ist die Versorgung über einen mittelfristigen Vertrag zu einem vernünftigen Preis gesichert, was den Kostendruck abfedert.

Matthias Gleimius: Dass wir CO_2 reduzieren müssen, das ist jedem klar. Dass wir in der Baubranche etwas dafür tun müssen auch. Wir sind Überzeugungstäter und meines Erachtens gibt es nicht mehr die Option zu warten – es lassen sich immer Gründe finden, die dagegensprechen. Wir gehen jetzt voran, investieren in die LNG-Technik und können nachweislich aufzeigen, dass wir in hohem Maße CO_2 reduzieren.

Wir haben mit Holcim einen starken Partner an unserer Seite und dieser Schulterschluss ermöglicht uns, proaktiv tätig zu werden. Ein „Weiter so" gibt es tatsächlich nicht mehr.

Insofern – wenn wir es nicht tun – der kleine Spediteur macht es auch nicht. Wenn es niemand macht, geht keiner den Schritt in die CO_2-Reduzierung. Wir müssen also etwas tun. Das werden auch andere Konzerne, egal welcher Branche, realisieren. Die Politik wird es einfordern, die Kunden. Alle haben wir begriffen, dass wir überhaupt mal anfangen müssen.

Herr Gleimius, Ihr Fuhrpark mit Hauptsitz in Brunsbüttel umfasst mehr als 200 Fahrzeuge. Ihre Kunden beliefern Sie in ganz Norddeutschland. Doch das LNG-Tankstellennetz steht noch am Anfang. Was verändert sich mit den LNG-LKWs für die Disposition im Alltag?

Matthias Gleimius: Es gibt heute über 60 oder 70 LNG Tankstellen in Deutschland. Mit einer intelligenten Tourenplanung kann man die Strecken sehr gut einteilen, so dass am Ende des Tages die LKWs wieder in Lägerdorf anlanden. Wenn das mal nicht funktionieren sollte, gibt es Alternativen auf unseren Relationen, wo Biogas im öffentlichen Tankstellennetz nachtankbar ist.

Die Disposition muss bei der Tourenplanung also die Reichweite der Fahrzeuge im Blick haben. Auch müssen die Fahrer eingewiesen werden. Die Fahrzeuge fahren sich ein wenig anders, der Betankungsvorgang ist speziell, es braucht Schutzkleidung und alles dauert ein wenig länger. Wenn ein Dieselfahrzeug kaputt geht und der Disponent den Fahrer auf einen LNG-LKW setzen will, geht das nicht ohne Vorkenntnisse.

Diese Dinge müssen wir berücksichtigen, aber das ist keine Raketenwissenschaft, das bekommen wir alles hin.

Ein verlässlicher Fuhrpark ist das Herzstück eines jeden Logistikers. Mit drei gut ausgestatteten Werkstätten in Brunsbüttel, Sauensiek und Hannover sowie mobilen Werkstattwagen kümmern sich Ihre Teams um die Sicherheit, Wartung und Leistungsfähigkeit aller Fahrzeuge. Welche Umstellung werden LNG LKWs mit sich bringen?

Matthias Gleimius: In der Tat sind wir mit unseren Werkstätten autark und machen an unseren konventionellen LKWs alles selbst, nur die Garantiearbeiten lassen wir in der Hauptwerkstatt vom Hersteller machen. Das wird bei den LNG-LKWs nicht mehr gehen, weil das Personal besonders geschult sein muss. Für die LNG-LKWs wird es einen Vollwartungsvertrag mit lizenzierten Werkstätten geben.

Herr Haschka, Herr Gleimius, welche Erwartungen oder Hoffnungen setzen Sie in das Projekt?

Roger Haschka: Wir starten mit einer etablierten Technik, von der wir wissen, dass sie funktioniert. Meine Erwartung ist, dass wir – wenn wir den Blick nach vorne werfen – in einem Jahr nicht nur über 25 LNG-LKWs im Fuhrpark reden, sondern über 50 oder mehr. Sie sprachen eingangs von einer Brückentechnologie – ich glaube, dass diese Brücke sehr lang sein wird. Bestimmt zehn Jahre oder länger. Am Ende werden wir bei einem Antriebsmix landen, der dann aus LNG, batterieelektrisch, Wasserstoff und womöglich heute noch nicht absehbaren Alternativen bestehen wird.

Matthias Gleimius: Unsere Erwartung als Spediteur ist ganz klar: Wenn wir auf grüne Mobilität setzen, wollen wir Vorreiter sein und auch Nutzen daraus ziehen. Es gibt natürlich schon viele Spediteure, die LNG einsetzen, aber wir wollen grünes LNG einsetzen, um maßgeblich CO_2-Emissionen zu reduzieren. Wir erhoffen uns natürlich, dass der Markt, die Politik und auch die Kunden diese Bemühung honorieren und wir damit auch Wettbewerbsvorteile einnehmen können. Das ist unser Ziel.

Vielen Dank für das Gespräch!

> Wir gehen jetzt voran, investieren in die LNG-Technik und können nachweislich aufzeigen, dass wir in hohem Maße CO_2 reduzieren.

Roger Haschka, Bereichsleiter Einkauf Logistik + Baumaschinen, Holcim Deutschland

„Motivation ist die Basis unseres Erfolges.

Sie schenkt uns Freude und Kraft, aber auch das Durchhaltevermögen, wenn's mal schwierig wird.

Dietrich von Saldern, Geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der von Saldern Gruppe

Gemeinsam stark

Kraftquelle Motivation

Motivation ist für uns alle eine wichtige Kraftquelle, denn sie ist verbunden mit einem Gefühl von Freude und Begeisterung. Wenn wir motiviert sind, geht vieles leichter von der Hand.

Für Dietrich von Saldern, Geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der von Saldern Gruppe, ist „Motivation die Basis unseres Erfolges. Sie schenkt uns Freude und Kraft, aber auch das Durchhaltevermögen, wenn's mal schwierig wird“. Dies sei gerade in diesem Jahr, wo die Herausforderungen für die Baubranche zunehmen, besonders wichtig.

„Gerade im Team können wir die Motivation stärken, indem wir sehen, was jeder Einzelne leistet“, so Robert Nienhaus, Geschäftsführer in der von Saldern Gruppe. „Ein paar Worte der Anerkennung tun jedem von uns gut.“

Und wenn einer mal nicht so gut drauf ist? Wenn es mal an allen Ecken und Enden knarzt und nichts gelingen will? „Dann hilft Aufmunterung und auch mal eine helfende Hand“, so Robert Nienhaus. Denn: „Gemeinsam sind wir stärker. Jeder einzelne von uns trägt zum Erfolg des großen Ganzen bei. Sich das immer wieder bewusst zu machen, erhöht die Wertschätzung für die eigene Arbeit und die Leistung im Team.“

Wie Sie die Motivation bei sich selbst und in Ihrem Team stärken können:

1.
Machen Sie sich hin und wieder bewusst, wie wertvoll Ihre Arbeit ist. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Unternehmensgruppe. Das ist vergleichbar mit einem Uhrwerk: Jedes Rädchen zählt, sonst bleibt die Uhr stehen.

2.
Wertschätzen Sie für sich selbst, was Sie heute alles geschafft haben. Sehen Sie dabei auch die kleinen Dinge, die gelungen sind. Sich den Blick dafür zu bewahren, was am Tag gut gelaufen ist oder welche Probleme Sie erfolgreich gelöst haben, stärkt Ihre Motivation.

3.
Nehmen Sie die Leistung anderer wahr. Ein Lob tut auch Ihren Kollegen gut; zugleich stärkt es das Wir-Gefühl im Team.

4.
Feiern Sie Ihre Erfolge – für sich selbst oder auch im Team. Das macht nicht nur Freude, sondern würdigt auch das Engagement aller.

5.
Ihre Motivation ist gerade im Keller? Überlegen Sie sich eine attraktive Belohnung für sich selbst, wenn Sie Dinge erfolgreich zu Ende bringen. Das kann Ihrer Energie wieder Schwung verleihen.

Timo Raasch auf der Brücke des Verlade-Silos

Alltagshelden

Warum Timo Raasch keine Regentage mag

Der Alltag von Timo Raasch, Disponent Mobil-Mix Trockenmörtel im Werk Leer:

Wenn Timo Raasch morgens aufs Werksgelände fährt und aus seinem Auto aussteigt, bläst ihm als erste Begrüßung meist eine steife Brise vom Hafenkanal ins Gesicht. „Das ist meine Heimat, ich mag den Wind“, lacht der Ostfriese. Ein Jobangebot in Bayern lehnte er als junger Mann deswegen ab. „Damals war ich beim Fliegerhorst in Wittmund stationiert; so gern ich bei der Bundeswehr geblieben wäre, aber der Ortswechsel ging für mich überhaupt nicht. Dazu bin ich zu heimisch.“

Sein Arbeitstag beginnt in der Regel zwischen 7 und 8 Uhr morgens. Wenn Timo Raasch kommt, herrscht bereits reger Betrieb auf dem Gelände. Die ersten Fahrer sind schon unterwegs zum Kunden. Timo Raasch ist für die Disposition von Mobil-Mix Trockenmörtel verantwortlich. Tür an Tür sitzt er mit seinem Mischmeister-Kollegen Thomas Bühler im Büro. Auch Fertigbeton wird hier hergestellt und ausgeliefert. Der Umgang miteinander ist kollegial und freundschaftlich.

Timo Raasch im Büro vor seiner Wochenplanung

Im Büro gilt der erste Blick der Wochen- und Tagesplanung, die auf einer großen Tafel gegenüber von seinem Schreibtisch an der Wand hängt. Hier kann Raasch sehen, wie die Auftragslage ist, welcher Kunde wann, wo, mit welcher Mörtelsorte und Menge beliefert wird oder ob ein Miet-Silo abgeholt werden soll. „Meine Gedächtnisstütze“, schmunzelt Raasch. „Natürlich habe ich auch alle Daten im Computer, aber wenn ein Anruf kommt und ein Kunde wissen will, ob beispielsweise heute noch ein Silo abgeholt werden kann, dann hab' ich gleich den Überblick, ob das klappt.“

Seine Kunden sind zu 80 % Bauunternehmen. Es gibt aber auch Baustoffhändler und Privatkunden, die bei ihm bestellen. Der Mobil-Mix Trockenmörtel ist ein zertifizierter Mauermörtel, der in unterschiedlichen Mörtelklassen erhältlich ist. „Entscheidend ist die Wasseraufnahme der Verblender. Es gibt starksaugende und schwachsaugende Verblender, entsprechend verändert sich der Mörtelanspruch des Steins“, so Raasch.

Mobil-Mix Trockenmörtel im Werk Leer

Die Lieferung des Trockenmörtels erfolgt über mobile Silos, die mit LKWs auf die Baustelle gebracht und vor Ort aufgestellt werden. Ein volles Silo umfasst 20 Tonnen und kann immer wieder nachgefüllt werden. Heute ist Mobil-Mix hier in der Region Marktführer. Anfang der 90-iger Jahre begann Gerold Jansen, Vertriebsleiter von Mobil-Mix, mit dem Aufbau der Silomörtelsparte und baute diese über die Jahre erfolgreich aus.

Im Kern kümmert sich Timo Raasch um die Planung des nächsten Tages. Er schaut sich an, welche Aufträge, Nachfüllungen oder Umstellungen auf Baustellen anstehen, sorgt für die Materialbeschaffung und macht für seine Fahrer eine entsprechende Tourenplanung. Nachfüllungen werden von den Kollegen der Hannoverschen Silo übernommen. Kommen die Silos vom Kunden zurück, werden sie von seinem Kollegen Heinz-Dieter Borchert durchgecheckt und gewartet. In regelmäßigen Abständen gehen die Silos in Revision, um generalüberholt und frisch lackiert zu werden.

Zwischendurch rufen immer wieder Kunden an. Wenn es technische Probleme gibt, muss sein Kollege Joachim Smidt ran. Er ist der Servicetechniker im Team und kennt die Silos wie seine eigene Westentasche. Im Sommer können verstopfte Filter Probleme verursachen oder Verschleißschäden, beispielsweise an der Förderschnecke oder einem Magnetventil. Im Winter gibt es viele Frostschäden, weil das Wasser nicht regelmäßig aus den Silos abgelassen wurde. „Die Winterzeit kann mal stressig werden für Joachim Smidt“, resümiert Raasch.

Ein gutes Team – die Mobil-Mix Fahrer Udo Müller und Carsten Alwes

Auch die Fahrer rufen mal an, beispielsweise weil noch niemand auf der Baustelle ist und nicht angeliefert werden kann, die Baustellenzufahrt zu eng ist oder der Boden zu nass, um das Silo aufzustellen. Überhaupt braucht es Feingefühl in diesem Job, um die Silos sicher zu platzieren.

Timo Raasch weiß, was seine Kollegen leisten. Seit mehr als elf Jahren ist er im Unternehmen, arbeitete als Mischerfahrer und Pumpenfahrer im Werk Westerstede-Moorburg, vertrat den Mischermeister im Werk Neermoor, weiß um die täglichen Abläufe, die Herausforderungen und die Themen unter den Kollegen. „Die Jungs sind auch da, wenn wir mal andere Probleme haben: wenn mal einer ausfällt oder wenn mal schnell hinten ein Silo gewartet werden muss, weil der andere noch Service fahren muss. Dann springen sie ein und helfen mit. Auch dann, wenn sie schon den ganzen Tag LKW gefahren sind. Das begeistert mich immer wieder“, sagt Timo Raasch wertschätzend.

Der Ostfriese liebt seine Arbeit, mag den Umgang mit den Kunden, die Organisations- und Ablaufplanung, das Zusammenspiel im Team. Wird es turbulent, wird er zum Problemlöser. Am wenigstens mag er Regentage, wo es nix zu tun gibt.

Für Markus Vogel, der lange Zeit selbst die Disposition von Mobil-Mix leitete und heute Logistikleiter bei der VETRA in Aurich ist, ist Timo Raasch genau deshalb am richtigen Platz.

„Timo Raasch behält den Überblick, auch wenn es mal hektisch wird. Er bleibt ruhig und besonnen und findet Lösungen, mit denen alle Beteiligten am Ende zufrieden sind“, resümiert Vogel. Bevor der Ostfriese gegen 17 Uhr Feierabend macht, klingelt noch einmal das Telefon. Timo Raasch lacht. „Das ist immer so. Am Ende des Tages ruft mindestens noch einmal ein Kunde an, dem auf den letzten Drücker einfällt, dass er ja für morgen noch Trockenmörtel braucht.“ Doch auch das nimmt er gelassen. Wie gesagt, nur nix tun wäre schlimmer.

Im Verlade-Silo befinden sich ca. 170 Tonnen Uni-Mörtel, eine der gängigsten Mörtelsorten von Mobil-Mix. Die Fahrer befüllen ihre Silos selbstständig.

Mit ihrem Fahrzeug fahren sie samt Anhänger und Silo unter den Verladerüssel. Eine Fahrzeugwaage zeigt ihnen das gewünschte Endgewicht an. Danach geht es direkt zum Kunden.

INFOBOX

Mobil-Mix Trockenmörtel ist ein güteüberwachter und zertifizierter Mauermörtel für jede Art von Verblendziegeln.

Im Gespräch mit Manfred Köhler, Leiter Einkauf

Instandhaltung liegt mir besonders am Herzen

Bevor Manfred Köhler ins Büro fährt, gibt es erst einmal eine Tasse starken Kaffee. Das Thema Instandhaltung liegt dem Kaufmann besonders am Herzen – an einem Konzept arbeitet er gerade mit seinem Kollegen. Überhaupt ist er stolz auf sein Team, das mit Herzblut und viel Einsatz dazu beiträgt, dass die Produktion an den einzelnen Standorten reibungslos läuft.

Herr Köhler, wie beginnt ein typischer Arbeitstag für Sie?

Mein erster Blick gilt im Büro dem Kalender und dem Maileingang, um alle Termine und Aufgaben auf dem Radar zu haben und Prioritäten für den Tag zu setzen. Gibt es einen Notfall an einem Standort – sei es durch den Ausfall des Internets, ein gerissenes Seil oder einen defekten Radlader – geht das immer vor. Gemeinsam mit meinem Instandhaltungsteam versuchen wir sofort und unkompliziert zu helfen. Mein Fokus ist: Die Produktion muss laufen! Um zehn Uhr gibt es dann die zweite Tasse Kaffee …

> „Mein Fokus ist: die Produktion muss laufen!

Sie sind für einen Großteil der Beschaffung und Instandhaltung der Werke der von Saldern Gruppe verantwortlich. Wie kann man sich Ihren Alltag als Einkäufer konkret vorstellen?

Meine Kernaufgabe ist es, die Bedarfsermittlung der Werke und der Instandhaltung zu erfassen, zu koordinieren und umzusetzen. Der Einkauf stellt sicher, dass ein reibungsloser Ablauf in den Betonmischwerken gewährleistet ist. Angefangen beim Diesel für die LKWs, Reifen, Schmierstoffe für die Maschinen, den Beschickerkübel und Seile über die Arbeits-Sicherheitskleidung, die Büro- und Werbematerialien bis hin zur Planung und Anschaffung beispielsweise einer neuen Mischanlage, wie sie jüngst am Standort Zeven in Betrieb genommen wurde.

Wenn es sein muss, recherchieren wir Beschaffungsquellen für rar gewordene Ersatzteile, zwischendurch kümmere ich mich noch um etwaige Versicherungsschäden, reklamiere fehlerhafte Produkte, optimiere Verträge und behalte den Markt und die Lieferketten im Blick, um Lieferengpässe zu vermeiden.

Einkauf ist also nicht nur Beschaffung, sondern auch Projektplanung, Budgetierung und Controlling …

Richtig, Einkauf heißt nicht nur die Sicherstellung von allen Materialien, die heute gebraucht werden, sondern auch die Erfassung des planbaren Notfalls. Planbarer Notfall bedeutet, den Verschleiß von Maschinen und Einzelteilen so zu kalkulieren, dass Notfälle oder Schäden gar nicht erst eintreten. Mit dieser Idee bin ich mit meinem Instandhaltungsteam mitten im Aufbau begriffen, um Produktionsunterbrechungen oder Betriebsausfälle so gering wie möglich zu halten.

Große Projekte und Reparaturen werden für die kalten Wintermonate geplant, wenn die Auftragslage in unserer Branche wetterbedingt ruhiger ist. Die Jahresplanung von Einkaufsvolumen, die Prüfung und Optimierung des Lieferantenportfolios, von Investitionen und Projekten findet meist frühzeitig im Herbst eines Jahres gemeinsam mit der Geschäftsführung statt. Die Umsetzung einer solchen Jahresplanung begleitet einen dann parallel zum Alltagsgeschäft das ganze Jahr über.

Sie erwähnten jetzt schon häufiger die Instandhaltung. Was macht sie so bedeutsam?

Die Instandhaltung nimmt eine Schlüsselposition ein – wir wollen uns nicht länger von Notfall zu Notfall hangeln, sondern wir wollen möglichst über das Jahr gesehen jede Betonmischanlage so präventiv instandhalten, dass bestenfalls Notfälle gar nicht erst eintreten. Entsprechend muss sich auch unsere Haltung ändern – weg vom Reagieren hin zum Agieren. Wenn beispielsweise irgendwo ein Förderband quietscht – anstatt es zu ignorieren, ist es besser, das bei uns zu melden: „Ich habe hier was gesehen, könntet Ihr Euch das mal ansehen?“ Das ist hilfreicher, als abzuwarten, bis das Förderband nicht mehr funktioniert. Dann ist der Notfall wieder da, alles steht, das Geschrei ist groß und jeder ist gestresst.

> „Unsere Haltung muss sich ändern – weg vom Reagieren hin zum Agieren.“

Manfred Köhler vor einem VETRA Betonmischer, Werk Aurich

ZUR PERSON

Nach der Ausbildung zum Großhandelskaufmann arbeitete Manfred Köhler drei Jahre lang in einer Einrichtung für behinderte Menschen. 1991 wechselte der gebürtige Emder zu VETRA Beton, die seit 2013 zu der von Saldern Gruppe gehört. Manfred Köhler verantwortet den Einkauf sowie die Instandhaltung der Werke der Fertigbeton von Saldern.

Entspannung findet der 54-Jährige bei Spaziergängen und Sport mit seiner Frau Ana. Einer seiner großen Träume ist es, mit seiner Frau nach Chile zu reisen.

Welchen Stellenwert hat für Sie das Lieferantenmanagement?

Ein gutes Lieferantenmanagement zahlt sich immer aus. Wenn Wertschätzung auf beiden Seiten gelebt wird, dann denken die Lieferanten auch mal für uns mit und teilen uns Marktveränderungen mit, die wir vielleicht noch nicht registriert haben. Im Frühjahr ging der Stahlpreis durch die Ukraine-Krise durch die Decke. Da rief mich unser Lieferant an und sicherte uns noch einen ganzen Zug zum alten Preis. Dafür war ich dankbar. Wir haben kein Geld zu verschenken, aber wenn unser Gegenüber den Spaß an der Sache verliert, geht auch uns etwas verloren.

INFOBOX

Was der Einkauf alles im Blick hat:

- Beschaffungs- und Bestandsplanung
- Marktbeobachtung & Preisentwicklung
- Lieferantenmanagement
- Notfallmanagement
- Instandhaltung
- Qualitätsmanagement & Schadenregulation
- Projektplanung Winterreparatur

Am Ende eines langen Arbeitstages – worauf freuen Sie sich am meisten?

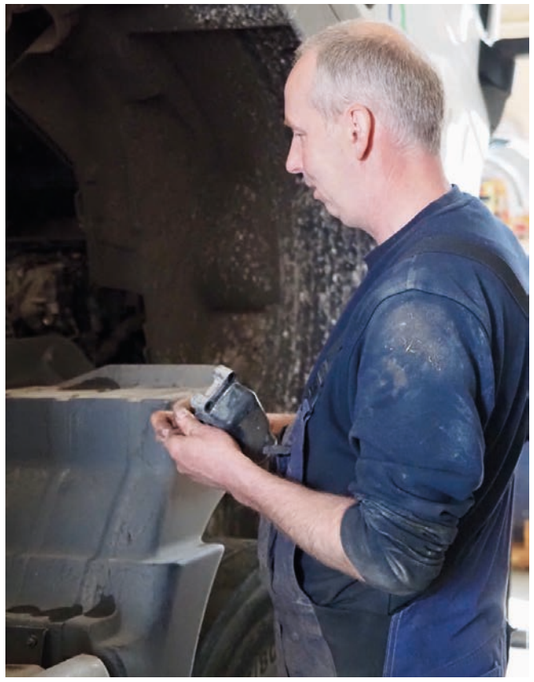
Auf einen entspannten Feierabend mit meiner Frau, die mir mitunter ein guter Sparringspartner sein kann, um den Tag Revue passieren zu lassen. Wenn der Tag anstrengend war, lasse ich mich gern noch einmal durchpusten – sei es mit einem Spaziergang oder mit dem Rad.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Köhler!

Immer gut gelaunt im Einsatz: Eckhard Orgahs, Ralf Höper und Robert Streit (v.l.n.r.)

Hoch motiviert am Start: Ulrike Schulze hat seit Februar 2022 die Leitung für den Standort Sauensiek übernommen.

Die vollausgestattete Werkstatt mit Waschhalle, Bremsenprüfstand und TÜV-Abnahme ist auch für Drittkunden geöffnet.



Werkstatt-Meister Ralf Höper ist seit vielen Jahren im Geschäft und löst Probleme vor Ort.

Neuer Standort Sauensiek

Hoch motiviert am Start

Seit Januar 2022 ist der Standort Sauensiek der ehemaligen Baustofftransporte GmbH (BTS) eine Niederlassung der von Saldern Gruppe. Dr. Alexander Reinhardt, Geschäftsführer der Gleimius Transporte, zieht nach rund fünf Monaten eine positive Bilanz: „Die Überzeugung, dass wir mit dem Standort Sauensiek Vorteile innerhalb der Unternehmensgruppe heben können, bestätigt sich. Gemeinsam mit den Standorten der von Saldern Gruppe, wie beispielsweise Horneburg, Marborstel, Sottrum und Zeven, pflegen wir einen sehr vertrauensvollen Austausch und ein enges Miteinander.“

Alle Beteiligten brächten eine hohe Flexibilität und Bereitschaft mit, sich gegenseitig zu unterstützen oder zu entlasten. Das zeige sich nicht nur in der Abwicklung von Aufträgen, sondern auch in dem ortsübergreifenden Einsatz der Mitarbeiter.

Die Standortleitung liegt in den Händen von Ulrike Schulze. Die gelernte Bürokauffrau freut sich über ihre neue Aufgabe. Für sie zählt vor allem: „Alle zusammen, keiner alleine!“ Ulrike Schulze ist es wichtig, dass ein Teamgeist spürbar ist, dass man sich zusammengehörig fühlt und jeder weiß, dass es bei ihr immer ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte gibt.

Mit der Übernahme der Geschäftstätigkeit der BTS zu Beginn dieses Jahres wurden auch alle Mitarbeiter übernommen. Die Motivation im Team ist hoch. Dietrich von Saldern, Geschäftsführender Gesellschafter der von Saldern Gruppe, heißt alle Kollegen noch einmal herzlich willkommen.

INFOBOX

Seit 1.1.2022 hat die Gleimius Transporte GmbH & Co. KG die vollständige Geschäftstätigkeit der Baustofftransporte GmbH am Standort Sauensiek übernommen. Damit erweitert die von Saldern Gruppe ihre Logistiksparte im norddeutschen Raum, schafft eine neue Dienstleistungstiefe für ihre Kunden und generiert positive Effekte innerhalb der Unternehmensgruppe. Der Fuhrpark erweitert sich um acht Kippaufleger für Schüttgüter und eine vollausgestattete Werkstatt sowie eine Stellfläche von 4.500 Quadratmetern und ein Verwaltungsgebäude mit Büro.

Winterwerkstätten

Alte Steuerungsanlage weicht modernster Technik

Im Rückblick muss Max Graf, stellvertretender Mischmeister am Standort Zeven, schmunzeln. Vor dem ersten Tag der Inbetriebnahme der neuen Steuerungsanlage hatte er großen Respekt – was, wenn die Technik nicht das machte, was er wollte? Als dann der erste Beton aus dem Trichter fiel, war die Erleichterung groß.

Max Graf steht vor seiner neuen Steuerungsanlage, die im Rahmen der Winterwerkstätten im Februar dieses Jahres erneuert wurde. Wo ehemals ein Pult mit Schalter, Drehknöpfen und Hebeln war, steht jetzt ein großer Bildschirm mit digitalen Buttons.

Es brauchte eine gewisse Eingewöhnung, aber inzwischen möchte er die moderne Technik nicht mehr missen. Vieles ist einfacher geworden, die Anbindung an interne Softwareprogramme aller Werke ist nun gegeben und auch die Erstellung digitaler Lieferscheine endlich möglich.

Kollege Karsten Führing unterstützt, wo er kann.

Max Graf (links) und Alfred Kerkhoff inspizieren die Mischertrommel.

Für den Projektleiter Alfred Kerkhoff war es für die Erneuerung der Steuerungsanlage höchste Eisenbahn. Das Modell war noch aus den 1960-iger Jahren und auch, wenn noch alles funktionierte – mit Ersatzteilen wäre es für den Fall der Fälle brenzlig geworden. Wer nimmt heute noch eine Datensicherung über Diskette vor?

„Die Herausforderung für uns war, diese Anlage, die über die Jahre gewachsen war und wo sich jeder mal dran verewigt hat, komplett zu erneuern. Die größte Arbeit war die Vorplanung. Alles musste dokumentiert und eine neue Struktur entwickelt werden“, resümiert Kerkhoff.

Der Standort Zeven ruhte für zehn Tage. In dieser Zeit wurde die Steuerungsanlage von der Pike auf neu aufgebaut. Im Team staunte man über den endlosen Kabelsalat, der hinter den Kabeltunneln zum Vorschein kam. Jeder half mit, wo er nur konnte. Kunden wurden in dieser Zeit von den Kollegen aus Horneburg und Sottrum bedient.

Der Standort Zeven ist einer der ältesten der von Saldern Gruppe. Zwischen 6 und 8 Uhr morgens herrscht hier emsiger Betrieb und die ersten LKWs rollen vom Hof. Etwa 100 bis 300 Kubikmeter Fertigbeton werden hier jeden Tag gemischt und ausgeliefert. Nachmittags kümmert sich der Betrieb um Betonfertigteile. Gegen 18 Uhr beginnt auch hier für den letzten Mitarbeiter der wohlverdiente Feierabend.

Projektleiter Alfred Kerkhoff

Max Graf, stellvertretender Mischmeister Werk Zeven

INFOBOX

Winterwerkstätten

In den Wintermonaten, wenn es in der Baubranche witterungsbedingt ruhiger wird, wird die Zeit für Instandhaltung und Modernisierung an den 20 Standorten der von Saldern Gruppe genutzt.

Winterwerkstätten

Gründungsstandort Sottrum weiht neues Betonwerk ein

Kurz vor Weihnachten 2021 weihte das Team in Sottrum sein neues Betonwerk ein. Bei strahlend blauem Himmel und winterlichen Temperaturen feierte das Team mit einem Outdoor-Barbecue die erfolgreichen Anstrengungen der vergangenen Wochen. Das neue Betonwerk steht und beliefert seitdem wieder verlässlich und einwandfrei.

„Sottrum ist unser Stammwerk und wurde schon 1998 gebraucht übernommen“, so Dietrich von Saldern, Geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der von Saldern Gruppe. „Der natürliche Verschleiß fordert irgendwann seinen Tribut. Wir investieren daher jedes Jahr, um die Verlässlichkeit unserer Produktion an allen Standorten sicherzustellen.“

Betonwerke arbeiten mit sehr verschleißträchtigen Produkten wie Sand und Kies, die Abnutzung der Anlagen ist dabei besonders groß. Die Instandhaltung stößt hier irgendwann an ihre Grenzen, dann muss erneuert werden.

INFOBOX

Die Firmengeschichte der von Saldern Gruppe begann im Jahr 1997 in Sottrum mit drei Mitarbeitern. Das Stammwerk steht für die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens – heute arbeiten rund 600 Mitarbeiter an mehr als 20 Standorten für den Dienstleister.

Die von Saldern Gruppe ist bis heute inhabergeführt und der führende Anbieter für Beton & Logistik im Norden Deutschlands.

Das Betonwerk in Sottrum produziert wieder rund um die Uhr.

Nachgefragt

Wo kommt eigentlich unser Kies her?

Im Gespräch mit Thomas Jung, Geschäftsführer Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Mindestens einmal in der Woche wird in Nüttermoor, Ostfriesland, eine Zugladung Kies aus Quedlinburg, Sachsen-Anhalt, für die von Saldern Gruppe umgeschlagen. Über eine Bodenklappe der Wagons fällt der Rohstoff auf ein Förderband, das direkt zu den bereitstehenden Kipperfahrzeugen führt. Voll beladen geht die kostbare Fracht weiter zu den VETRA-Standorten Neermoor, Leer, Westerstede und Aurich. Rund 100.000 Tonnen Kies sind dies jährlich.

Beton besteht zu etwas 40 bis 60 % aus Kies. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Mitteldeutsche Baustoffe GmbH und die von Saldern Gruppe vertrauensvoll zusammen und sorgen so für die Liefersicherheit von Beton im Weser-Ems-Gebiet.

Herr Jung, Sie sind der Geschäftsführer der Mitteldeutsche Baustoffe und beschäftigen sich bereits jahrzehntelang mit Rohstoffen. Ihre Ausbildung als Bergmann machten Sie noch in der ehemaligen DDR. Was begeistert Sie bis heute an Ihrem Beruf?

Bergmann lernte ich im untertätigen Bergbau, parallel machte ich mein Abitur und studierte später an der Bergakademie Freiberg. Ich verstehe mich selbst als Aufbereiter. Ich versuche also aus dem, was die Erde uns gibt, das Bestmögliche herauszuholen, womit man dann in der weiterverarbeitenden Industrie gut arbeiten kann. Bis heute reizt mich das an meinem Beruf.

Zugleich gestalten wir die Umwelt. Wo früher Wiese war, ist jetzt ein Kiessee, ein Kieswerk. Später wird diese Landschaft zu schönen Biotopen mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt. Das beginnt schon während des aktiven Betriebes. In unseren Kieswerken sehe ich seltene Lurche und Vögel, in einem Steinbruch nistet der Uhu.

Mein Beruf ist vielseitig, ich bin viel draußen, sitze aber auch manche Stunde im Büro, beschäftige mich mit der Planung der Werke, mit der Qualität unserer Produkte sowie mit naturschutzrechtlichen Belangen.

Kies ist nicht gleich Kies – welchen Auswahlkriterien unterliegt guter Kies, insbesondere für die Betonherstellung?

Kies kann – je nach geologischer Zusammensetzung – unterschiedliche Eigenschaften haben. Gerade der Ditfurter Kies, mit dem wir die von Saldern Gruppe beliefern, zeichnet sich durch einen hohen Reinheitsgrad und einen sehr geringen Anteil betonschädigender Bestandteile aus.

Hier, im Raum Halle-Leipzig, wo es viele Braunkohle-Lagerstätten gibt, da kann es passieren, dass man Kohle im Kies findet. Das möchte natürlich kein Betonhersteller haben. Es gibt auch eisenhaltige Verunreinigungen, sogenannten Pyrit, eine Zusammensetzung aus Eisen und Schwefel, der sich auflöst und eine unschöne Rostspur hinterlässt. Man sieht es manchmal an Gebäuden, an denen richtige Rostfahnen an den Wänden herunterlaufen.

Beim Kies gibt es drei Korngrößenklassen 2 bis 8 mm, 8 bis 16 mm und 16 bis 32 mm.

Bestimmte Mineralien im Kies spielen auch eine große Rolle, denn sie können im Zusammenhang mit Zement schädlich sein und den Beton zerstören. Es kommt zu einer Alkali-Kieselsäure-Reaktion (AKR).

Die AKR hat beispielsweise zu der Zeit, als hier im Osten nach der Wende alle Autobahnen neu gebaut wurden, zu enormen Schäden geführt. Man kannte das Schadenspotenzial zwar, aber man hat es ignoriert. Das führte dann zu einer unglücklichen Allianz aus schlechtem Kies und schlechtem Zement. Später hat man alle Autobahnen noch einmal neu bauen müssen.

Diese an einer AKR beteiligten Minerale findet man in der Ditfurter Lagerstätte auch sehr selten, so dass diese schädigende Reaktion, egal welcher Zement im Beton verwendet wird, mit unserem Kies nicht auftreten wird.

Sie betreiben sieben Kieswerke in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Wie wird Kies abgebaut und wie sieht die Qualitätskontrolle aus?

Abbauen tun wir in der Regel nass. Wir haben nur ein Kieswerk, wo wir trocken abbauen. Im Trockenschnitt wird der Kies gewonnen, indem wir mit dem Radlader oder Bagger in die Wand fahren. In der Aufbereitung wird der Kies gewaschen, um ihn von sogenannten Abschlämmern zu befreien. Das sind ganz kleine Schlammbestandteile, kleiner als 63 Mikrometer, die rausgewaschen werden müssen, weil sie betonschädlich sind.

Thomas Jung, Geschäftsführer Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Im Ditfurter Werk holen wir mit einem schwimmenden Bagger den Kies bis zu einer Tiefe von 24 Metern aus dem Wasser. Mit einer Eimerleiter schürfen wir den Kies vom Grund und – oben angekommen – kommt er auf ein Förderband unter Zugabe von Wasser, um einen möglichst großen Anteil der abschlämmbaren Bestandteile bereits im See zu lassen.

Die nasse Gewinnung ist insofern vorteilhaft im Hinblick auf die Qualität des Endproduktes. Die Qualität der Produkte selbst unterliegt verschiedenen Kriterien. Die reine Sieblinie überprüfen wir stichprobenartig im eigenen Labor. Also beispielsweise die Frage, ob die Charge 2 bis 8mm auch wirklich nur die jeweilige Körnergröße 2 bis 8 mm hat.

Dann gibt es noch chemische Analysen und Festigkeitsanalysen zum Gestein, die wir machen müssen. Diese umfangreichen Untersuchungen geben wir dann in Auftrag. Diese Analysen werden alle sechs Monate durchgeführt.

Der Ditfurter Kies kommt ursprünglich von der Bode aus dem Harz. Der Fluss transportierte einst das Geröll aus dem Gebirge und bildete die große Lagerstätte in Ditfurt. Im Kieswerk Ditfurt wird bis zu 24 Meter tief geschürft. Die Lagerstätte umfasst mehr als 200 Hektar mit einem hohen Kiesgehalt, bisher wurde ca. ein Viertel abgebaut. Kies wird es dort noch viele Jahrzehnte geben.

Im Kieswerk Ditfurt werden circa 650.000 Tonnen Kies pro Jahr abgebaut. Davon werden rund 300.000 Tonnen über die Bahnstation Quedlinburg verladen und zu entfernteren Kunden gebracht.

Ein Prüfzeugnis bestätigt dann, dass die Vorgaben nach DIN IN 12620 erfüllt sind. Es sind noch weitere Zertifizierungen für das Unternehmen notwendig, unsere Kunden finden diese Informationen immer aktualisiert auf unserer Homepage.

In Quedlinburg haben Sie 2009 eine hochmoderne Bahnverladung für Gesteinskörnungen errichtet. Damit können Sie auch entfernte Kunden beliefern. An die von Saldern Gruppe liefern Sie rund 100.000 Tonnen Kies jährlich. Wie kann man sich die Verladung vorstellen oder anders gefragt: Wie kommt also am Ende der Kies nach Nüttermoor?

Für unsere Kunden haben wir eine Hybrid-Lok der Havelländischen Eisenbahn (HVLE) mit 44 Wagons angemietet. Wir können damit alle Strecken, die elektrifiziert sind, unter Strom fahren und den Rest mit Diesel. Insgesamt laden wir in einem Zug rund 3.000 Tonnen, früher waren es nur 2.000 Tonnen.

Einen Tag vor Ankunft des Zuges beginnen wir schon, die Beladung vorzubereiten. Entsprechend dem Sortenmix, den der Kunde haben möchte, füllen wir die Silos. Wenn dann am nächsten Morgen um 6 Uhr in der Früh die Lok verladebereit bei uns im Terminal steht, kommt unser Verlader und zieht aus den Silos den Sortenmix ab. Nach maximal acht Stunden ist der Beladungsvorgang inklusive aller notwendigen Kontrollen beendet.

Da Güterzüge in der Regel nachts fahren, startet der Lokführer erst gegen 18 Uhr und ist am nächsten Morgen um 6 Uhr in der Früh wieder in Nüttermoor entladebereit. So kommt am Ende der Kies von Quedlinburg nach Nüttermoor.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Jung!

INFOBOX

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Die Mitteldeutsche Baustoffe GmbH (MDB) hat bereits eine bewegte Geschichte hinter sich. Gegründet 1960 in der ehemaligen DDR – damals noch unter dem Namen Natursteinkombinat Halle – entwickelte sie sich rasch zu einem der führenden Baustofflieferanten im mitteldeutschen Raum. Nach der Wende wurde das Unternehmen privatisiert und umfangreich modernisiert. Mit sieben Kieswerken, drei Hartsteinwerken und zwei Bahnverlade-Stationen ist das Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen höchst erfolgreich im Geschäft.

„Der Ditfurter Kies, mit dem wir die von Saldern Gruppe beliefern, zeichnet sich durch einen hohen Reinheitsgrad aus.

Thomas Jung, Geschäftsführer Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Neuigkeiten aus dem Unternehmen

Neue Mitarbeiter:innen und Jubilar:innen

Danke für Ihr langjähriges Engagement!

JUBILÄUM

35 Jahre
Frank Thode (Gleimius Transporte)

30 Jahre
Robert Brian Cutts (HTB)
Cornelia Dreesmann (FBvS)

25 Jahre
Agyemang Badu (HSG)
Alun Case (HTB)
Andreas Kaufeld (HSG)
Michael Pohlmann (Gleimius Transporte)
Hartmund Wilken (FBvS)

20 Jahre
Guido Buchholz (FBvS)

15 Jahre
Jens-Michael Baptist (HSG)
Gertrud Dierks (FBvS)
Oleg Fuchs (HSG)
Tammo Hase (FBvS)
Christian Kühn (HSG)
Thomas Kühnel (HSG)
Stephan Reck (FBvS)

10 Jahre
Andreas Aukes (FBvS)
Beate Brizewski (Gleimius Transporte)
Johannes Buhr (HSG)
Ralf Fehrmann (UTB)
Bernd Gebhardt (HSG)
Alexander Golowko (HSG)
Ingo Gripp (Gleimius Transporte)
Andreas Klauhs (FBvS)
Rolf Musfeldt (FBvS)
Marc Prudöhl (Gleimius Transporte)
Katja Rodehorst (HTB)
Christian Stegen (HSG)
Peter Stoof (FBvS)
Helfried Tischer (HSG)
Volker Wellnitz (Gleimius Transporte)
Wilfried Willers (UTB)
Marcel Wippich (Gleimius Transporte)

Willkommen im Team

HTB

Klundt, Natalia	Reinigungskraft	01.01.2022
Patzwaldt, Kevin	Kraftfahrer	01.03.2022

FERTIGBETON VON SALDERN

Smidt, Joachim	Betriebselektriker	01.12.2021
Grothe, Sven	Mischmeister	01.01.2022
Hoffmann, Christopher	Mischmeister	15.02.2022
Büscher, Peter	Kraftfahrer	01.03.2022
Pollmann, Andre	Kraftfahrer	01.03.2022
Loi, Anatolij	Kraftfahrer	01.04.2022
Gertjerenken, Peter	Mischmeister	01.04.2022
Matthes, Sven Marcel	Kraftfahrer	19.04.2022
Holik, Roman	Kraftfahrer	01.05.2022

Gleimius Transporte

Fürer, Attila Janos	Kraftfahrer	06.09.2021
Földvárin-Nagy, Antal	Kraftfahrer	13.09.2021
Horn, Gabor	Kraftfahrer	01.10.2021
Parecki, Grzegorz	Kraftfahrer	01.10.2021
Kévés, Pál	Kraftfahrer	25.10.2021
Orgahs, Eckhard	Kraftfahrer	01.01.2022
Hoffmann, Marcus	Kraftfahrer	01.01.2022
Henning, Nico	Kraftfahrer	01.01.2022
Murariu, Brindusa	Reinigungskraft	01.01.2022
Bröcker, Ralf	Kraftfahrer	01.01.2022
Höper, Ralf	Werkstatt	01.01.2022
Ionas, Andrei-Bogdan	Kraftfahrer	17.01.2022
Gheorghe, Petre	Kraftfahrer	17.01.2022
Borchers, Susanne	Büromanagement	01.02.2022
Bumbar, Damian	Kraftfahrer	14.02.2022
Schulze, Ulrike	Standortleitung	15.02.2022
Reiter, Michael	Kraftfahrer	21.02.2022
Reiter, Norbert	Kraftfahrer	21.02.2022
Stolzenberg, Frank Werner	Kraftfahrer	21.02.2022
Hrincescú, Florin-Adrian	Kraftfahrer	21.02.2022
Ott, Jana	Büromanagement	01.03.2022
Recker, Dennis	Kraftfahrer	01.03.2022
Golinzki, Andrzej Marcin	Kraftfahrer	01.03.2022
Piotrowski, Piotr	Kraftfahrer	15.03.2022
Horn, Jozsef	Kraftfahrer	21.03.2022
Horn, Tibor	Kraftfahrer	21.03.2022
Dancso, Vivien	Disponentin	25.04.2022
Szitas, Zoltan	Kraftfahrer	25.04.2022
Kovacs, Arpad	Kraftfahrer	25.04.2022

HSG

Dirlich, Hans-Herbert	Kraftfahrer	01.08.2021
Kiss, László	Kraftfahrer	23.08.2021
Kampen, Horst	Kraftfahrer	16.09.2021
Rosenwirth, Karl Peter	Kraftfahrer	11.10.2021
Daher, Bilal	Kraftfahrer	08.02.2022
Raies, Skander	Kraftfahrer	21.03.2022
Wojtaszek, Stefanie Ina	Kraftfahrer	01.04.2022

Herzlichen Glückwunsch zum wohlverdienten Ruhestand

RUHESTAND

Bonk, Wolfgang	(HSG) Betriebszugehörigkeit 30 Jahre
Dreilich, Eduard	(HSG) Betriebszugehörigkeit 16 Jahre
Hanitsch, Frank	(HSG) Betriebszugehörigkeit 28 Jahre
Krüger, Reiner	(Gleimius) Betriebszugehörigkeit 8 Jahre
Lähn, Peter	(HSG) Betriebszugehörigkeit 5 Jahre
Rose, Lech	(Gleimius) Betriebszugehörigkeit 27 Jahre
Schmidt, Ulrich	(Gleimius) Betriebszugehörigkeit 5 Jahre
Strüven, Holger	(Gleimius) Betriebszugehörigkeit 7 Jahre
Süßmilch, Horst	(HSG) Betriebszugehörigkeit 30 Jahre
Tesch, Wolfgang	(HSG) Betriebszugehörigkeit 31 Jahre

Wir freuen uns, dass ihr bei uns seid!

AZUBIS

Schwarz, Edward (FBvS)
Verfahrensmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie – Fachrichtung: Transportbeton

Frahne, Pascal (H+L)
Berufskraftfahrer

Wir gratulieren herzlich zum Nachwuchs

BABY-GLÜCK

Klie, Sebastian (FBvS)	Sohn Liam Rolf
Kuny, Kim (Gleimius Transporte)	Tochter Nela
Lübbe, Isabel (Gleimius Transporte)	Tochter Jorvi
Schwarz, Edward (FBvS)	Sohn Alexander
Tanev, Ivan (FBvS)	Sohn David Jacob Ivanov

Mitarbeiter:innen-Gewinnspiel

WIR GRATULIEREN

Lars Trikojat (links), Mischmeister im Werk Sottrum, hat einen von 40 Edeka-Gutscheinen gewonnen. Überreicht wird er von Robert Nienhaus aus der Geschäftsleitung.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme am Mitarbeiter:innen-Gewinnspiel – wir hoffen, das Kreuzworträtsel hat Ihnen Freude gemacht. Das Lösungswort hieß „Zusammenhalt“. Wir gratulieren noch einmal allen Gewinner:innen!

IN TIEFER TRAUER

Wir nehmen Abschied von unseren geschätzten ehemaligen Mitarbeitern und Kollegen. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans-Herbert Nagel verstorben am 17.10. 2021
Geschäftsleitung & Belegschaft der Gleimius Transporte

Andreas Frank verstorben am 30.11.2021
Geschäftsleitung & Belegschaft der Gleimius Transporte

Enrico Stübing verstorben am 23.03.2022
Geschäftsleitung & Belegschaft der Hannoversche Silo

Tjard Tjardes verstorben am 10. 04.2022
Geschäftsleitung & Belegschaft der VETRA BETON

Buch-Tipp
Richie Bostock, Superkraft Atmung, als Buch oder E-Book für 9,90 Euro erhältlich.

© 2021, Wilhelm Goldmann Verlag, München

Bei Stress tief durchatmen!

Wie uns bewusstes Atmen zurück in die Gelassenheit führt

Kennen Sie diese Tage, wo Stress und Anspannung an einem zerren und der innere Druck immer weiter steigt? Wo es nur noch Kleinigkeiten braucht, um das Fass endgültig zum Überlaufen zu bringen? Das mag eine Verkehrsumleitung auf dem Weg zum Kunden sein, ein Papierstau im Drucker, ein Missverständnis mit einem Kollegen oder der kaputter Radlader, der dringend benötigt wird ...

Dann heißt es: Tief durchatmen! Was so einfach klingt, ist sehr wirkungsvoll.

Unsere Atmung als Superkraft

Unsere Atmung ist eine Kraftquelle, die wir bewusst einsetzen können, um Stress aufzulösen und zurück in ein Gefühl der Gelassenheit zu finden. Es ist eine Superkraft, die die Fähigkeit besitzt, direkt auf unsere emotionale Befindlichkeit einzuwirken. Mit ein wenig Übung können wir so unser Wohlbefinden gezielt beeinflussen. Das Schöne daran: Unsere Atmung steht uns immer und überall zur Verfügung. Und das kostenlos.

Möchten Sie wissen, wie das geht?

Der Atem-Coach Richie Bostock hat ein Buch darüber geschrieben. „Superkraft Atmung“ beschreibt in leicht verständlicher Form, wie unsere Atmung Einfluss auf unsere Gesundheit, unsere Leistungsfähigkeit und unser Gefühlsleben nimmt. Für den Autor ist unser Atem vergleichbar mit einem Schweizer Taschenmesser, das uns in zahlreichen Situationen helfen kann. In seinem Buch finden sich nicht nur zahlreiche Atemtechniken – für mehr Gelasseneheit, mehr Klarheit und Energie, mehr Ausdauer und besseren Schlaf – sondern auch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für bewusstes Atmen.

Einfach mal ausprobieren!

Sie müssen nicht zwingend das Buch lesen, um die wohltuende Wirkung des Atmens zu erfahren. Hier sind drei Atemtechniken, die Sie einfach mal ausprobieren können. Alle Übungen haben zum Ziel, Stress aufzulösen und zu entspannen.

Stress auflösen
Atmen für die Entspannung

Atemtechnik 1
- Beginne in einer sitzenden oder liegenden Position
- Atme 6 Sekunden lang durch die Nase ein
- Atme 6 Sekunden durch die Nase aus
- Wiederhole diesen Zyklus für mindestens 3 Minuten

Atemtechnik 2
- Beginne in einer sitzenden oder liegenden Position
- Atme 4 Sekunden lang durch die Nase ein
- Atme 6 Sekunden lang durch die Nase aus
- Halte den Atem 2 Sekunden lang an
- Wiederhole diesen Atemzyklus mindestens 10 Mal

Atemtechnik 3
- Beginne in einer sitzenden oder liegenden Position
- Atme 4 Sekunden lang durch die Nase ein
- Atme 8 Sekunden lang durch die halb geschlossenen Lippen aus
- Wiederhole diesen Atemzyklus mindestens 15 Mal.

Jede Übung kann selbstverständlich auch länger gemacht werden. Gerade am Anfang, wenn die Atemtechnik noch ungewohnt ist, kann es manchmal ein wenig länger dauern, bis der gewünschte Effekt eintritt.

Eine tägliche Routine hilft, eine Atemtechnik gerade unter Stress und Druck auf ganz natürliche Weise abrufen zu können. Auch hier gilt: Übung macht den Meister!

Quelle: Richie Bostock, Superkraft Atmung, Seite 70–72

Werben Sie
Mitarbeiter:innen
und erhalten Sie eine attraktive Prämie!

Sie kennen gute Leute? Aus Ihrem Bekannten- oder Freundeskreis oder jemand aus Ihrer Familie möchte Teil unseres Teams werden? Sprechen Sie Ihren Vorgesetzten an - bei erfolgreicher Vermittlung erhalten Sie eine attraktive Prämie!

Zentrale

v. SALDERN GRUPPE

Logistik

DIETRICH v. SALDERN LOGISTIK BETEILIGUNGS GMBH

HANNOVERSCHE SILOSPEDITION

Gleimius TRANSPORTE

Beton / Baustoffhandel

v. SALDERN HANDEL & LOGISTIK

FERTIGBETON v. SALDERN

VETRA BETON

UNION Transport BETON

HTB Ihr Partner am Bau

TRANSJET KRANBETRIEBE GMBH & Co KG

www.von-saldern-gruppe.de

KLIMA-FREUNDLICH BAUEN

MIT CO2-REDUZIERTEM BETON